

Haushaltsrede 2017 der CDU-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtverordnete,

der Volksmund sagt: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Dieser Weisheit macht das Bild auf dem Deckblatt des Haushaltsentwurfes alle Ehre. Es ist die große Überschrift über den Haushaltsentwurf des Jahres 2017. Es zeigt eine Mutter, die ihr freudestrahlendes Kind auf einer blühenden Wiese bei strahlendem Sonnenschein am Schäfchenwolken behangenen, stahlblauen Himmel jubelnd in die Höhe wirft. Für den Jubel von Mutter und Kind und die Freude bietet dieser Haushalt allen Anlass. Denn der Haushalt steht ganz im Zeichen von Schule und Familie.

Drei neue Kindergärten werden in Lüdinghausen entstehen. Der Kindergarten im Tüllighoff-Nord wird erweitert. 12.228.000,00 € werden wir in den Neubau einer Sporthalle an der Tüllinghofer Straße und in die Erweiterung und Sanierung der Sekundarschule investiert. 6.200.000,00 € ist uns ein Neubau der Ludgeri-Grundschule wert und ca. 6.500.000,00 € werden nach Abzug der Landeszuweisungen für den Bau einer Dreifachsporthalle an der Konrad Adenauer Str. aufgewandt. Der Schulhof am Antonius Gymnasium wird mit 472.000,00 € nach Plänen, die unter Mitwirkung von Lehrern, Eltern und Schülern entwickelt wurden, umgestaltet und die Chemieräume im Antonius Gymnasium werden mit 55.000,00 € auf einen modernen Stand gebracht.

Eine Investitionsoffensive in dieser Größenordnung in die Schul- und Kindergartenlandschaft unserer Stadt, die in 2017 und den kommenden 3 Jahren umgesetzt werden soll, ist meines Wissens einzigartig und kann Mutter und Kind auf dem Deckblatt des Haushaltes tatsächlich in Begeisterungstürme versetzen. Denn sie schafft Planungssicherheit und Vertrauen in die Vielfalt der Schulangebote vor Ort. Gerade das Gezerre um die Gesamtschule und Profilschule in Ascheberg führt uns eindrucksvoll vor Augen, wohin eine Verunsicherung von Eltern und Kindern in Schulfragen führen kann. Für die Vielfalt unserer Schullandschaft vor Ort ist deshalb erforderlich, dass sich Rat und Verwaltung unverzüglich um die Verlängerung der Verträge mit dem Canisianum kümmern, um Eltern und Kindern eben diese Sicherheit in den Fortbestand unseres vielfältigen Schulangebotes in Lüdinghausen zu geben.

Zurück zu den Investition in die Schullandschaft: Nicht unerhebliche Neu- und Umbaukosten sind auch erforderlich geworden, um dem veränderten Raumbedarf durch die Inklusion gerecht zu werden. Die Notwendigkeit steht außer Zweifel. Wenn man dann aber in den Westfälischen Nachrichten lesen kann: „Lüdinghausen hat Hannelore Kraft viel zu verdanken“, darf nicht verschwiegen werden, dass wir auch die Umsetzung der Inklusion mit der Brechstange der rot-grünen Landesregierung zu verdanken haben. Während in Lüdinghausen unter Zeitdruck angemessene Unterrichtsräume neu- oder umgebaut werden müssen, steht

vor der funktionierenden Förderschule in Davensberg bald die Abrissbirne. Auch diese unüberlegte und überstürzte Zerstörung bestehender Förderschulstrukturen verdanken wir Hannelore Kraft und ihre AdjutantIn Sylvia Lörmann. Und diese unüberlegte und überstürzte Zerstörung bestehender Förderschulstrukturen wird tiefe Spuren in unserem Haushalt hinterlassen. Damit stehen wir nicht allein da, wie ein Blick zur Nachbarstadt Dülmen zeigt. Auch hier werden in eine neue Sekundarschule 17.000.000,00 € investiert. Angesichts dieser notwendigen Investitionen ist das Landesprogramm „Gute Schule für NRW“ mit einer über 4 Jahre gestreckten Finanzspritze von 1.540.586,00 € nur ein Trostpflaster.

Attraktive Schulen und Kindergärten sind der Magnet für ansiedlungswillige Neubürger in Lüdinghausen. Auch deshalb können wir mit unserem Angebot von Baugrundstücken im Baugebiet Höckenkamp die Nachfrage nach 700 Grundstücken mit dem Angebot von 100 Grundstücken auch nicht annähernd decken. Lüdinghausen ist „in“ oder „angesagt“ kann man die aktuelle Situation in unserer schöne Stadt flapsig beschreiben. Dazu trägt auch die Umgestaltung der Stadtlandschaft zwischen den Burgen, die begonnenen Umgestaltung des Marktplatzes, ein Kino und auch das Regionaleprojekt in der Wolfsschlucht in Seppenrade bei, für das jetzt Planungskosten in Höhe von 50.000,00 € im Haushalt bewilligt wurden.

Übrigens diese fulminante Stadtentwicklung wurde fast ohne Sondersitzungen von Rat und Ausschüssen auf den Weg gebracht. Da mutet es schon sonderbar an, wenn für Beplanung der Janackergärten zwei kostspielige Sondersitzungen vom Zaun gebrochen werden, ohne dass überhaupt Handlungsdruck besteht. Sparsame Haushaltsführung sieht anders aus.

Apropos Infrastruktur: Ein Wort zum Klutenseebad: Lüdinghausen hat ein Schwimmbad, das sich steigender Besucherzahlen erfreut. Über die Notwendigkeit einer Sanierung oder eines Neubaus gibt es politisch keine Meinungsverschiedenheit. Wohl aber über den Zeitpunkt. „Das Bad ist technisch in Schuss und läuft“, hat die Badbetreiberin Aquapark in den Beratungen und Workshop's versichert, in denen über die Zukunft des Klutenseebades beraten wurde. In diesen Beratungen und Workshop's haben sich Bürger, Verwaltung, Stadtverordnete und Badbetreiber im vergangenen Jahr mit der Zukunft des Bades beschäftigt. Mit den Ergebnissen in der Tasche sind wir für die Zukunft bestens vorbereitet.

Wir stehen heute, Herr Bürgermeister, wie Sie in ihrer Haushaltsrede zutreffend gesagt haben - nach wie vor - auf einer Lichtung in einem dunklen Wald, auf einer Blumenwiese. Im vorliegenden Haushaltsentwurf blühen die Blumen auf dieser Lichtung prächtig. Grundstückserlöse aus dem Verkauf von Bau- und Gewerbegrundstücken in Höhe von 5.948.000,00 € tragen mit einem Buchgewinn von 4.540.000,00 € zu dem Haushaltsüberschuss von 2.198.200,00 € bei. Mit der Erschließung des Baugebietes Kastanienallee Nord-West legen wir im vorliegenden Haushaltsentwurf die Grundlage dafür, dass auch 2018 noch die Ertragsquelle „Grundstücksvermarktung“ sprudeln soll. Erlöse aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 3.785.000,00 € mit einem Buchgewinn von 2.437.000,00 € erwarten wir auch 2018 noch einmal.

Die Gewerbesteuererinnahmen haben sich mit geplanten 10.200.000,00 € auf hohem Niveau stabilisiert, was sicherlich auch damit zu tun hat, dass Lüdinghausen ansiedlungswilligen

Gewerbetreibenden noch attraktive Gewerbegrundstück aus dem städtischen Grundstücksbestand anbieten kann. Folgerichtig wird in 2017 und Folgejahre die Erschließung des Gewerbegebietes Tetekum-Süd mit 900.000,00 € in Angriff genommen.

Schließlich verschaffen uns die gegenüber dem Vorjahr um 2.049.000,00 € auf 4.835.000,00 € angestiegenen Schlüsselzuweisungen im vorliegenden Haushalt in 2017 die Luft zum Atmen.

Auf der Habenseite schlägt sich auch ein Wert nieder, der nicht in Cent und Euro messbar ist: Der Wert der ehrenamtlichen Arbeit in Lüdinghausen ist der entscheidende Beitrag dafür, dass wir so gut dastehen. Beispielsweise kommen wir mit den Landeszuweisung für die Betreuung und Integration von Flüchtlinge deshalb halbwegs über die Runden, weil ein Großteil der Last auf ehrenamtlichen Schultern ruht. Gerade die eMails und das Engagement in der Diskussion um freies WLAN für die Unterkünfte der Flüchtlinge haben mir gezeigt, mit welchem Herzblut die ehrenamtliche Arbeit angegangen wird. An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen der CDU-Fraktion nicht nur bei den in der Flüchtlingshilfe Aktiven, sondern bei allen Ehrenamtlichen, die in Lüdinghausen für eine lebenswerte Stadt aktiv sind, ganz herzlich.

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtverordnete,

die Blumenwiese auf der Lichtung, auf der wir uns heute befinden, liegt in einem dunklen Wald. Vor diesem dunklen Wald dürfen wir die Augen nicht verschließen. Die sprudelnde Quelle der Einnahmen aus Grundstücksverkäufen, die eine tragende Säule der Finanzierung unserer Stadtentwicklungspolitik ist, wird ab dem Jahre 2019 weitestgehend versiegen. Für die notwendigen Investitionen, die wir in 2017 beginnen und bis 2020 beenden wollen, sieht dieser Haushaltsentwurf neben den Investitionsauszahlungen in 2017 Verpflichtungsermächtigungen von 19.824.000,00 € bis einschließlich 2019 vor. Das ist weit mehr als die Gewerbesteuer- und Grundsteuereinnahmen eines gesamten Jahres. Neue Kredite in Höhe 14.368.000,00 € müssen 2018 und 2019 voraussichtlich aufgenommen werden. Und die Investitionen verursachen neue Zinsaufwendungen, erhöhte Abschreibungen und erhebliche Bewirtschaftungskosten bei begrenzten finanziellen Spielräumen.

Begrenzt sind die Spielräume beim Realsteueraufkommen schon deshalb, weil wir mit unseren Hebesatz von 460% zum Beispiel bei der Gewerbesteuer schon über dem Bundesdurchschnitt liegen. Im Durchschnitt aller Kommunen in Deutschland liegt der Gewerbesteuerhebesatz bei 446 %. Das hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in einer aktuellen Studie ermittelt. Auch deshalb muss die Wirtschaftsförderung und Ansiedlung neuer Betriebe in Lüdinghausen größte Priorität haben, um die Bemessungsgrundlage für das Steueraufkommen zu verbreitern.

Dieser Haushalt, sehr geehrte Damen und Herren, wird die entscheidende Weichenstellung für Ergebnisse und Finanzplanung der kommenden Jahre sein. Die Folgekosten der Investitionen werden die finanziellen Gestaltungsspielräume der kommenden Jahre erheblich einschränken.

Trotzdem, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtverordnete, können wir zuversichtlich in den dunklen Wald sprich in die Zukunft schauen. Denn CDU und FDP haben gerade auch in schlechten Zeiten gegen alle Widerstände eine

sparsame Haushaltspolitik durchgesetzt. Auch deshalb ist die Ausgleichsrücklagen – schon ohne Berücksichtigung des verbesserten Ergebnisses für 2016 – auf 16.003.575 € angewachsen. Auch deshalb konnten die Bankverbindlichkeiten und sonstigen Verbindlichkeiten im Zeitraum von 2012 bis 2015 um 20,5 % oder sage und schreibe 4.116.651,00 € zurückgeführt worden. Auch deshalb haben wir seit mehreren Jahren Haushaltsüberschüsse erwirtschaftet. Mit diesem Polster im Rücken und mit der Gewissheit, dass wir unsere Schuldentilgungskraft schon unter Beweis gestellt haben, werden wir die Herausforderung meistern. Denn wir müssen uns dieser Herausforderung stellen, weil jede der geplanten Investitionen notwendig ist, damit die Menschen auch in Zukunft spüren, dass hier in unserer Stadt „Kinder, Bildung, Stadtentwicklung“ den höchsten Stellenwert haben.

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtverordnete, neben den großen Projekten, die uns noch in den kommenden Jahren beschäftigen werden, setzt der Haushalt 2017 aber auch wichtige andere Akzente. Auf zwei davon möchte ich gern kurz eingehen.

1. 100.000,00 € sind im Haushaltsentwurf für den Breitbandausbau in Lüdinghausen vorgesehen. Die Bedeutung von leistungsfähigen Internetverbindungen ist für Lüdinghausen von kaum zu unterschätzender Bedeutung. Was den Aufbruch in die digitale Zukunft angeht, hat sich die CDU ohnehin an die Spitze der Bewegung gesetzt. Die CDU in Seppenrade war eine treibende Kraft bei der Interessentenbündelung für den Breitbandausbau in Seppenrade. Dass heute die ersten Teilnehmer mit 100 Mbit in Seppenrade durch das Netz surfen, dazu hat der CDU Politiker Volker Höring mit „Glasfaser in Seppenrade“ einen wichtigen Beitrag geleistet. Schön wäre es, wenn dieser Funke der Begeisterung für eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen der Zukunft auch nach Lüdinghausen überschwappen würde und auch hier ein flächendeckender Breitbandausbau gelingen könnte. Dafür könnte der Haushaltsansatz die Initialzündung sind. Dafür sollten sich Bürgermeister und Verwaltung jetzt einsetzen. Dafür wird sich auch die CDU stark machen. Und vor allem sollten Politik und Verwaltung die Initiative der landwirtschaftlichen Ortsvereine zum flächendeckenden Breitbandausbau im Außenbereich nach Kräften unterstützen.

2. Neben allen Leuchtturmprojekten dürfen wir auch den Erhalt der vorhandenen Infrastruktur nicht aus den Augen verlieren. Deshalb hat sich die CDU dafür stark gemacht, dass die begonnene Sanierung der Steverseitenwege fortgesetzt wird, die längst überfällige Sanierung der Halterner Str. in Seppenrade auf das Jahr 2018 vorgezogen wird und eine menschenwürdige, öffentliche Toilette in Lüdinghausen entsteht. 2017 wird die Sanierung des Steverseitenweges am Paterkamp und von der Mühlenstraße zur Stadtfeldstraße beidseitig abgeschlossen sein. Auch der Umbau der öffentlichen Toilettenanlage bzw. die Einrichtung der „netten Toilette“ steht für 2017 auf der Tagesordnung.

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtverordnete, ich will zum Schluss kommen. Dieser Haushalt ist die logische Fortentwicklung einer Politik, die unsere Stadt mit dem Gütesiegel „Kinder, Bildung, Stadtentwicklung“ zukunftsfähig machen wird für das nächste Jahrzehnt. Für den Zug in Richtung Zukunft stellt dieser Haushalt die Signale auf Grün. Unsere Zuversicht, in Lüdinghausen auf dem richtigen Weg zu sein, wird auch dadurch bestärkt, dass viele private Investoren auf diesen Zug aufspringen. Da ist der Betreiber des Clarastiftes in Seppenrade, der das Haus umfangreich erweitern will, weil zukünftig noch mehr Menschen ihren Lebensabend im beschaulichen Seppenrade verbringen wollen. Da ist der Kinobetreiber, der keinen Zweifel hat, 700 Personen in sein Kino nach Lüdinghausen zu locken und da ist der Inhaber von Café Extrablatt, der mit seinem Lokal im Haus Hellmann den Markt bevölkern will, um nur drei aktuelle Beispiele zu nennen. Und wir nehmen die finanzielle Herausforderung an, die dieser Haushalt mittelfristig mit sich bringt, weil es uns das wert ist. Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushalt mit der vorliegenden Änderungsliste zu.

Danke sage ich im Namen der CDU Fraktion den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung für ihr tagtägliche engagierte Arbeit insbesondere dem Kämmerer Herrn Heitkamp und seinem Vorgänger Herrn Tuschmann mit seinem Team für den vorliegenden Haushaltsentwurf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Haushaltsrede der SPD-Fraktion Lüdinghausen 2017

Michael Spiekermann-Blankertz - 21. Februar 2017



Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Beigeordneter
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung
liebe Ratskolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

2015:

Noch nie hatte ein Haushalt, der insgesamt für 2015 46,3 Mio. Euro umfasst, so massive Auswirkungen auf die Mittelfristplanung, daher ist dieser Haushalt auch nur vor dem Hintergrund der Folgejahre zu betrachten.

Und 2016:

Dieser Haushalt ist die logische Konsequenz daraus und die Fortsetzung bereits begonnener Maßnahmen.

Daraus folgt:

Veränderungen prägen im Augenblick das Bild unserer Stadt und private Investoren tragen maßgeblich zur Veränderung der Stadt bei:

Der Gesundheitscampus, der Lüdinghausen unter anderem mit 9 Facharztpraxen versorgen wird;

Neubau eines Geschäftshauses an der Mühlen- und Kirchstraße;

Der Abriss des Cafe´ Hellmanns, an dessen Stelle demnächst ein attraktives Café entstehen soll;

der Musikpavillon am Cani;

Die kommunalen Investitionen in die Regionale-Projekte mit der Umgestaltung des Marktplatzes;

der Regionale-Bereich zwischen den beiden Burgen ;

das Gelände für den Bau Leistungssporthalle ist gerodet.

Aufträge und Planungen für die dringend erforderliche Modernisierung unserer Schulen sind vergeben.

Lüdinghausen verändert sich, und das ist auch gut so, Vieles war längst überfällig und Vieles wird die Stadt bereichern.

Als Sie, Herr Bürgermeister, den Haushalt einbrachten, habe ich das erste Mal in diesem Jahrtausend von ihnen gehört, dass sie die Finanzsituation der Stadt als gut bezeichnen. Entgegen der Planungen konnten in den vergangenen Jahren Überschüsse in Millionenhöhe erzielt werden.

Und dieser Plan geht nun für 2017 von einem Überschuss von über 2, 2 Mio. Euro bei einer Ertragslage von 55,6 Mio. Euro und Ausgaben von 53,5 Mio. Euro aus. Noch nicht eingerechnet ist der positive Jahresabschluss 2016, der noch zu einem besseren Ergebnis beitragen wird.

Dieser positive Haushalt kommt auch zustande, weil erhebliche Landesmittel eingebracht werden. So steigen die

Schlüsselzuweisungen in 2017 allein um 2,1 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro.

Für die Leistungssporthalle bekommen wir vom Land 3,2 Mio. Euro Zuschuss, ganz zu schweigen von den Mitteln, die in die Regionale 2016 fließen. Von den insgesamt 9,16 Mio. werden vom Land NRW über 60% beigesteuert, über 5,5 Mio. fließen nur für dieses Projekt nach Lüdinghausen. Und on Top die Mittel aus dem Landesprogramm „Gute Schule 2020“, wo wir über 4 Jahre jedes Jahr 387.318 Euro vom Land bekommen- und das für Maßnahmen, von denen wir einige schon längst aus eigener Tasche hätten finanzieren müssen.

Flüchtlinge:

Für den Flüchtlingsbereich sind 4 Mio. Euro angekündigt. Wenn Sie, Herr Bürgermeister, sagen, dass sei gerade auskömmlich, dann ist es in der Realität deutlich mehr als

das. Mit so viel Unterstützung haben sie gar nicht gerechnet.

Daher konnten wir auch das anfängliche Zögern, die Unterkünfte mit WLAN zu versorgen, nicht nachvollziehen. Uns wurden von der Verwaltung auf Nachfrage unserer Fraktion Zahlen genannt, die auch uns deutlich zu hoch erschienen. Freifunk, den wir angeregt haben, schien technisch zunächst nicht möglich.

Man könnte auch sagen, WLAN wurde kaputtgerechnet. Erst durch Interventionen von weiteren Gruppen wie dem AK Asyl wurde dann doch eine kostengünstige Lösung gefunden.

Warum nicht gleich so, möchte ich hier fragen?

Aber gut, dass alle Fraktionen in den Haushaltsberatungen diese Notwendigkeit für die Menschen erkannt haben und nun auch hoffentlich sämtliche Unterkünfte zügig an die Außenwelt angeschlossen werden. Wir wissen nicht, wie viele Flüchtlinge noch zu uns kommen, aber ich glaube, dass Lüdinghausen hier insgesamt gut aufgestellt ist, um

den Menschen, die zu uns kommen, menschenwürdige Verhältnisse bieten zu können.

Aber weiter zum Zahlenwerk:

Aus Grundstücksverkäufen erwarten wir allein 2017 Erträge in Höhe von 6,3 Mio. Euro, das bedeutet fast 5 Mio. Euro Gewinn.

Planmäßig werden Schulden getilgt.

Ich möchte Sie nicht mit all den Zahlen im Haushalt langweilen, entweder haben sie diese schon gehört oder werden sie noch hören. Ich möchte zur positiven Gesamtsituation nur anmerken, dass wir zu allem bereits genannten seit 10 Jahren ohne neue Kredite auskommen, dass unsere Ausgleichsrücklage – unser Notgroschen - vollständig erhalten ist, dass wir stabile Steuereinnahmen haben, alles eine gute Ausgangsposition für eine Stadt wie Lüdinghausen.

Unsere Stadt steht also scheinbar bestens dar, aber im Grunde auch nur deshalb, weil wir Baugrundstücke veräußern können.

Trotz all dieser positiven Zahlen – trotz bester Rahmenbedingungen - ist auch dieser Haushalt strukturell nicht ausgeglichen. Er lebt wie in den Vorjahren durch den Verkauf von Grundstücken.

Kommen wir zu den einzelnen Themen:

Regionale:

Dieses Projekt verläuft im Großen und Ganzen planmäßig.

Die Stufe und den zweiten Brunnen hätte es nicht gebraucht, aber jetzt sind sie nun mal beschlossen, ebenso wird der Turm kommen. Das waren Aspekte, die wir nicht wollten, aber die Mehrheit hat sich für die kostspielige Variante entschieden, eingespart werden muss woanders.

Gesundheitscampus

Sie haben, Herr Bürgermeister, bei der Einbringung des Haushaltes an dieser Stelle die richtigen Worte gefunden. Dieser Campus wird die medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger langfristig sicherstellen. Aber die immer noch offene Frage nach erforderlichen Parkmöglichkeiten werden wir in diesem Jahr entscheiden müssen. Dabei gilt nach wie vor für uns Sozialdemokraten: Der Standort eines Parkhauses an der Ostwallschule ist mit der SPD nicht umzusetzen. Da befürworten wir eindeutig die andere Seite.

Für uns Sozialdemokraten hat das Thema Bildung oberste Priorität, und die fängt an mit:

Kindergärten:

Nach wie vor können wir uns darüber freuen, dass wir Kindergärten bauen dürfen. Der Kindergartenbedarfsplan weist für Lüdinghausen weiteren Bedarf aus. Wir können unseren momentanen Bedarf nur decken, weil wir unsere

Kinder in 5 Container unterbringen. Ein erforderlicher 5-Gruppen-Kindergarten benötigt nach Empfehlungen ca. 875 m² Fläche im Gebäude und etwa 1000 m² Außenspielfläche.

Im nächsten Tagesordnungspunkt werden wir über die Erarbeitung eines Bebauungsplanes am Standort Hallenbad und das DRK als möglichen Träger beschließen.

Die SPD spricht sich klar dafür aus, dass ein Kindergarten am Hallenbad entsteht. Ich begründe das später noch. Da es immer schwieriger wird, die für uns kostengünstige Variante der Realisierung mit einem freien Träger als Betreiber zu bekommen, werden wir diesen dann gegebenenfalls als Stadt selbst betreiben.

Schulen und Sport:

Neben all der landespolitischen Unterstützung, die Lüdinghausen in den vergangenen Jahren bei wichtigen Projekten erhalten hat und die auch für die bevorstehenden Projekte fest zugesagt sind, war es der SPD-Fraktion wichtig, dass dieser Haushalt auch eine

sozialdemokratische Handschrift trägt: Eine sozialdemokratische Handschrift, nicht nur als Schnörkel, sondern in einem wichtigen Kapitel, das wie kein anderes die Zukunft unserer Stadt prägen wird: Beste Bildung für die Schülerinnen und Schüler in Lüdinghausen!

Wir wollen dauerhaft und umfassend in Bildung investieren – und das auch auf kommunaler Ebene und auch mit kommunalem Geld!

Und wer, wenn nicht wir kann sich das leisten?

Und wann, wenn nicht jetzt wird Geld dafür da sein?

Wir bauen neue Schulgebäude, neue Sporthallen für unsere Kinder und Jugendlichen. Das ist klasse!

Wir investieren in Medienentwicklung für unsere Schulen, damit unsere Kinder einen professionellen und

verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien lernen. Auch das ist Klasse!

Der eindrucksvolle Vortrag von Herrn Böttcher am Antonius-Gymnasium hat bewiesen, dass dieses Geld optimal angelegt ist!

Aber darüber dürfen wir nicht vergessen, dass unsere Kinder in den Grund- und weiterführenden Schulen auch die bestmögliche personelle Betreuung bekommen.

Mit unseren sehr engagierten und innovativen Schulleitungen und Lehrkräften haben wir eine verlässliche pädagogische Basis! Ein großes Pfund für Lüdinghausen!

Wir dürfen dieses Engagement aber nicht überstrapazieren, indem wir ihnen noch zusätzliche Aufgaben aufbürden, für die sie keine Ressourcen haben.

Darum möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den anderen Fraktionen bedanken, die unseren Antrag zur

Einrichtung zusätzlicher Schulsozialarbeiterstellen unterstützt haben.

Eine zusätzliche Stelle für die Grundschulen und eine halbe Stelle fürs Cani, das seit geraumer Zeit mit einer internationalen Eingangsklasse eine tolle gesamtstädtische Unterstützung leistet!

Warum brauchen wir das?

Es ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler in dem sich wandelnden Schulalltag Menschen finden, die sich auch außerhalb des Unterrichts um ihre Belange kümmern: ihre persönlichen Probleme mit Mitschülern oder Lehrern. Die mit ihnen trainieren, wie ein tolerantes und wertschätzendes Klima an unseren Schulen gelingen kann! Gerade in Zeiten, in denen verschiedene Kulturen aufeinander treffen, in denen Schulformen auslaufen und andere gerade richtig Fahrt aufnehmen, sind gute Ansprechpartner auch außerhalb des Unterrichts unverzichtbar.

Ein zweiter Baustein ist in diesem Zusammenhang die Wiedereinführung des Schülerhaushalts, bei dem die Schüler Instrumente der Entscheidungsfindung kennen- und anwenden lernen. Darum war es unser Anliegen allen Schulen die Umsetzung des Schülerhaushalts zu ermöglichen! Und auch dieser Antrag hat eine Mehrheit gefunden, weil er vernünftig ist!

Weniger vernünftig fanden wir die vorgelegte Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung: eine Fortschreibung auf den Daten der Vergangenheit, wo wir doch alle wissen, dass es eines nicht geben wird; nämlich eine Entwicklung wie in den Vorjahren!

Wir alle wissen doch heute schon, dass sich mit anstehenden Baumaßnahmen an den Schulen auch das Wahlverhalten der Eltern schnell und unvorhersehbar wandeln kann. Wir konnten in den letzten Tagen Zeuge werden, wie sich in den Nachbarkommunen geplante und prognostizierte Entscheidungen quasi über Nacht in Luft

aufgelöst haben. Und da schreiben wir die Daten der Vergangenheit fort? Cui bono? - Wem soll das nutzen?

Darum hat uns die vorgelegte Prognose des Büros Garbe/ Lexis nicht überzeugt!

Regelrecht kritikwürdig sind darüber hinaus die tendenziösen Aussagen zu den gesetzlichen Bestimmungen des inklusiven Lernens sowie zum vermeintlichen Elternwillen im ländlichen Raum.

Klar, benötigt man für eine verantwortungsvolle Schulentwicklungsplanung eine verlässliche Datengrundlage. Aber „verlässlich“ heißt in der aktuellen Lüdinghauser Schullandschaft sicher nicht: es wird wohl so weitergehen wie bisher! Etwas mehr Phantasie, Berücksichtigung individueller Rahmenbedingungen wären angezeigt gewesen: kurz: ein Maßanzug deutlich passender als eine Fortschreibung von der Stange!

Aus diesen Gründen haben wir dem Schulentwicklungsplan nicht zustimmen können.

Wenn Schulbauten auf diese Zahlen beruhen, darf man – ja muss man diese kritisch hinterfragen, besonders vor dem Hintergrund der erforderlichen Investitionen.

Paul-Gerhard-Schule zwischen 5 und 7,5 Mio. Euro

Für die Sekundarschule mit 2-fach Sporthalle und

Naturwissenschaftlichen Räumen geistert die

Gesamtschätzung von bis zu 18 Mio. Euro um.

Hinzu kommt die Leistungssporthalle mit einem städtischen

Anteil von heute 6,6 Mio. Euro, die nur durch den

Landeszuschuss 3,2 Mio. Euro und die Unterstützung des

Vereins Union 08 ermöglicht wird.

Leistungssporthalle:

Kostendeckelung hin oder her; wir benötigen Sporthallen, haben uns für diese Halle ausgesprochen und stehen auch heute noch dazu. Dass Kosten nicht zu halten sind, wenn man nach 7 Jahren beginnt zu bauen, ist logisch:

Dass aber die Kostenschätzung von 2012 des Architekten Arno Meyer, die ja Grundlage dieser Planung war, lediglich bei 7,6 Mio. Euro lag und in 2015 auf 8,7 Mio. Euro beziffert

wurden, ist nicht mehr so ganz nachvollziehbar.

Für die schlechte Planung dieser Kostenansätze sind aber nicht die Schulen und Vereine verantwortlich, verantwortlich ist in erster Linie der Architekt, der ja diese Kosten auf Plausibilität zu prüfen hat. Bisher liegen die Mehrkosten noch bei 570,000 Euro und das kann sich noch verringern, wenn weiter abgespeckt wird.

Die SPD-Fraktion bleibt bei ihrem Ja zu dieser Halle, weil:

1. Sie hat einen Architekturwettbewerb gewonnen und fügt sich an dieser Stelle gut in das Stadtbild ein und ist daher eine Bereicherung für die Stadtentwicklung Lüdinghausens.
2. Der Bau erfolgt barrierefrei und ist daher ein weiterer Schritt für Inklusion in unserer Gesellschaft.
3. Die Lüdinghauser Schullandschaft wartet schon lange Zeit auf eine Entspannung der Sporthallen-Situation. Diese Sporthalle ist daher genau richtig – je schneller sie endlich fertig gestellt ist desto besser für unsere Bürger/innen.

-
4. Sie ermöglicht nicht nur Leistungssport, sondern auch Leistungssichtung für noch mehr Spitzensportler aus unserer Region.
 5. Die Halle wird durch ihre Sportereignisse mehr Besucher in unsere Stadt locken und so die gesamte Attraktivität unserer Stadt erhöhen.

Paul-Gerhard-Schule:

Bei der Paul-Gerhard-Schule ereilte uns ein Déjà-vus; ebenso wie an der Musikschule tauchten plötzlich Millionenschäden an diesem Gebäude auf. Für uns schwer nachvollziehbar, dass im Baubereich so etwas Gravierendes immer wieder vorkommt.

Die Investitionen dort sind zwingend erforderlich, wir tragen sie mit, denn wir brauchen qualitativ gut ausgestattete Schulen.

Und zu der hochwertigen Ausstattung der Schulen gehört ein ebenso hochwertiger Unterricht mit qualifizierten

Pädagogen und eine exzellente Betreuung neben dem Unterricht.

Daher war es folgerichtig, dass sie wie oben erwähnt - unseren Anträgen und Anregungen zum Schülerhaushalt und Schulsozialarbeit im Ausschuss gefolgt sind.

Ebenso ist unserem Antrag auf Anpassung des Zuschusses für das **Exil** gefolgt worden. Die wachsenden Besucherzahlen unseres Jugendzentrums spiegeln die hervorragende Arbeit dort wieder.

Wo wir jedoch keinen Schritt weitergekommen sind, ist der

Soziale Wohnungsmarkt:

Lüdinghausen wächst, das haben sie voller Stolz bei der Einbringung des Haushaltes erzählt. Was wir bei Ihnen Herr Borgmann nicht erkennen, sind ernsthafte Bemühungen den sozialen Wohnungsmarkt in Lüdinghausen zu fördern. Trotz des Auftrages hat sich hier gar nichts getan. Wenn es nicht gelingt, ausreichenden und auch für die

unteren und mittleren Einkommen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, werden wir schon bald eine dramatische Verschärfung der Wohnungsnot erleben.

Wir erwarten daher, dass kurzfristig auch in Lüdinghausen wieder in den sozialen Wohnungsbau investiert wird. Dazu muss auch die Stadt die erforderlichen Planungen und Vorleistungen erbringen, nicht nur halbherzig wie bisher.

Was auch nicht funktioniert, ist eine vernünftige

Zielformulierung und Kennzahlen.

Mit der Bücherei als Pilot sind wir gestartet, aber auch hier sehen wir nicht die erforderliche Ernsthaftigkeit. Schauen wir uns in diesem Haushalt um: Kaum Zielformulierungen, wenig Kennzahlen, so kann die Politik einen Haushalt dauerhaft nicht steuern. Daher haben wir auch den Antrag von Bündnis 90 zur Weiterentwicklung von Produktkennzahlen unterstützt, er geht genau in die richtige Richtung. Nach wie vor gilt, was ich vor 2 Jahren an dieser Stelle ausgeführt habe:

Die aufgestellten Produktziele, sofern sie denn definiert

waren, besitzen wenig Aussagekraft und sind kaum zu gebrauchen.

Ebenso ist eine Kennzahlensystematik hier nicht erkennbar. Aber ein Haushalt im Sinne des NKF wird auch über Kennzahlen und Ziele definiert und gesteuert. Dieses Steuerungsinstrument fehlt der Politik fast in Gänze.

Herr Borgmann, ihre Reden sind mit Zitaten nur so gespickt, nehmen Sie diese hier ernst!

Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige."

Seneca

Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen." Johann Wolfgang von Goethe

Ein wichtiges Ziel der SPD Fraktion lautet, unsere Stadt barrierefrei zu gestalten. Dazu gehört auch die Querung der Stever und ein Ersatz für die s. g.

Rialto-Brücke

Diese Brücke überhaupt nicht mehr in unsere Zeit. Wir haben mit unserem Antrag zumindest erreicht, dass Kosten in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt wurden. Das reicht uns nicht, aber es ist immerhin ein Anfang.

Hier muss auch nach kostengünstigen Alternativen gesucht werden.

Janackergärten:

Nicht verstehen kann ich die Bremse des Bürgermeisters um die Entwicklung der – von Herrn Kortmann so genannte neue Mitte. Herr Bürgermeister, Sie betreiben hier Verhinderungspolitik, indem Sie qualitative Ansätze im Vorfeld unterdrücken wollen. Musste es zwingend sein, dass sie eine Erweiterung der Tagesordnung abgelehnt haben? Warum schalten Sie die Kommunalaufsicht ein? Im Ergebnis bedeutet es doch, dass eine weitere Sitzung

einberufen werden muss, die Mehrkosten verursachen wird, nur, weil Sie die Notwendigkeit nicht sehen wollen.

Sie müssen vielleicht noch lernen, dass die „Guten Zeiten“, in denen Sie überall mehrheitlich mit der CDU bestimmen konnten, vorbei sind.

Stellenplan:

Das Stühlerücken im Rathaus geht weiter. Letztes Jahr wurde Herr Kortendieck als Nachfolger von Frau Karrasch in das Amt des Beigeordneten gewählt. Als Nachfolger folgte Armin Heitkamp, als Wirtschaftsförderer kam Herr Epping. Nun wurde Frau Trudwig Leiterin im Baubereich, Herr Heitkamp konnte sich als Nachfolger von Herrn Kortendieck gar nicht richtig einarbeiten, da wurde er schon Kämmerer und Nachfolger von Herrn Tuschmann. Gleiches gilt für den Wirtschaftsförderer Herrn Epping, der Herrn Heitkamp als Leiter Fachbereich 1 folgt.

Wir bedauern ausdrücklich, dass die Stelle des Fahrradbeauftragten ausgelaufen ist, erst recht vor dem Hintergrund, dass Lüdinghausen kurz vor der Aufnahme in die Gemeinschaft fahrradfreundlicher Städte steht.

Hallenbad

Es scheint, dass wir hier nach der – für unseren Anwalt völlig überraschenden - erstinstanzlichen Niederlage auf lange Sicht nicht weiterkommen. Eine Sanierung im Bestand kommt für die SPD-Fraktion nach wie vor jedoch nicht in Frage.

Unstrittig ist die gute Arbeit der APM, die dieses Bad betreibt, trotzdem bleibe ich bei meinem bereits letztes Jahr geäußerten Ansatz:

Ein Neubau nur für Schwimmen, das heißt, Schule, Vereine und Familien; kein Spaßbad, keine Fitness und keine Sauna. Die Bäder in Dülmen und Senden sind etabliert, wir brauchen in einer defizitären Bäderlandschaft keine Kannibalisierung derselben.

Angesichts der oben bereits erwähnten Investitionen, die wir hier vorhaben, bleibt für das Hallenbad lediglich die Hoffnung, dass die Technik noch lange hält, denn vor 2022

wird es mit Sicherheit kein neues Bad in Lüdinghausen geben.

Kino:

Kommen wir zum Thema Kino, über das wir gleich abzustimmen haben. Auf unseren Druck, den wir gemeinsam mit der UWG und B90/Grüne aufgebaut haben, haben die potentiellen Inverstoren / Betreiber ihre Planungen öffentlich vorgestellt, im Anschluss daran wurde nichtöffentlichen weiterdiskutiert.

Was wurden wir angegriffen, als besonders unsere Fraktion gefordert hat, dieses Projekt öffentlich auszuschreiben.

Das Ergebnis dieser Interessenbekundung gibt uns aber vollkommen Recht. Ich zitiere hier den Rechtsanwalt Hoppenberg, der gesagt hat, mit diesem Verfahren und Ihrer Vorgehensweise haben sie alles richtig gemacht. Wir haben dafür gesorgt, dass erheblicher Schaden für die Stadt verhindert werden konnte, sowohl in finanzieller als auch aus rechtlicher Sicht, denn eine Vergabe wie sie –

Herr Bürgermeister - es im Wahlkampf vorgesehen haben, verstieß eindeutig gegen das Vergaberecht. Wir haben hier die deutlich bessere Lösung erreicht.

Das Ergebnis liegt nun vor, die Modelle sind bekannt. 2, ja heute muss man sagen 2 Entwürfe und 3 Varianten - unterschiedliche Entwürfe, deren Architektur beide nicht an die Qualität der unmittelbar daneben befindlichen Gebäude heranreichen. Das ist die Konsequenz, weil Sie Unserer Forderung nach einem Architektenwettbewerb nicht gefolgt sind.

Verwundert waren zumindest die sogenannten Oppositionsparteien im Rat, als plötzlich ein Investor ein Kindergarten auf dem Dach seines Entwurfes dargestellt hat. Damit nicht genug, unser Beigeordneter zitierte dann im Anschluss den Standort als optimal für diesen Zweck. Im Nicht-Öffentlichen Teil wurde dann noch der Gestaltungsbeirat zitiert, der den Entwurf des heimischen Investors favorisierte.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,
wir haben als Beteiligte in diesem Verfahren:

1. die Apollon-GmbH mit dem Lüdinghauser Bauunternehmer Austrup, der sich im Markt gut behauptet und als absolut seriös gilt und hervorragende Arbeit macht. Dazu die Fa. Schnieder Immobilien Bet.-GmbH.

2. Als zweiter Bewerber tritt die Lorenz Assmann Gruppe auf, Die Bauunternehmung Lorenz vergleiche ich mit der Fa. Austrup, die Assmann Gruppe ist eine hochprofessionelle Planungsgruppe, die auch Großprojekte erfolgreich durchführen kann und dies schon häufig unter Beweis gestellt hat, wie die Referenzliste ausweist.

Alles absolut seriös. Ich sage es hier ausdrücklich: Es darf auch keinem Ratsmitglied berufliche oder sonstige Nachteile aus seiner Ratstätigkeit entstehen, er muss sich auch wirtschaftlich betätigen können.

Bis hierhin alles ok. Ich möchte mich auch nicht auf die Spekulationen, die in den social media toben, beziehen und mich auf das Niveau begeben, aber:

Warum aber sind der Lorenz-Assmann Gruppe die Informationen über den Wunsch eines Kindergartens von der Verwaltung offensichtlich nicht gegeben worden?

Wurde hier ein Wettbewerbsvorteil - bewusst oder unbewusst - von der Verwaltung eingebracht?

So offensichtlich wie sie Herr Borgmann und Herr Kortendieck, dass im Rat präsentiert haben, wie wichtig der Kindergarten an dieser Stelle und auf dem Dach sei, und das Gebäude doch von der Architektur viel besser sei – war aus meiner Sicht schon grenzwertig. Haben Sie mal eine Mutter gefragt, ob sie Ihre Kinder auf dem Dach unterbringen wollen?? Ich glaube nicht, denn die überwiegende Mehrheit der Lüdinghauser lehnt das ausdrücklich ab.

Nebenbei, die Meinung des Gestaltungsbeirates teilen wir nicht, diese Argumentation spielt für unsere Entscheidung keine Rolle, denn bereits in der Vergangenheit haben wir die Ansicht des Beirates häufig nicht nachvollziehen können, ich denke da an die Diskussion um den Kubus.

Auch wir wünschen uns, dass heimische Investoren den Zuschlag bekommen, ja, aber nur in einem fairen Wettbewerb.

Durch ihre Vorgehensweise unterstützt durch die Kanzlei Wolter Hoppenberg und der daraus resultierenden Diskussion hat es Verlierer gegeben.

Die Apollon GmbH muss - sollte sich die Mehrheit für dieses Modell aussprechen - mit einem faden Beigeschmack leben.

Die Assmann Lorenz Gruppe, die sich getäuscht fühlen darf, zumindest aber nicht ausreichend und adäquat informiert.

Die Stadtverwaltung, die gemeinsam mit der RA-Kanzlei dieses Dilemma verursacht hat.

Zumindest aber ist der Ruf Lüdinghausens als Standort, an dem auswärtige Investoren willkommen sind, nachhaltig ramponiert. Dafür tragen sie Herr Bürgermeister die Verantwortung! Und ihre einzige Antwort darauf Herr Bürgermeister: Zerreden!!

Zum Schluss zu diesem Thema:

Die SPD-Fraktion befürwortet den ersten Entwurf der Lorenz Assmann Gruppe und befürwortet einen Kindergartenstandort dort, wo er für eine Stadt wie Lüdinghausen hingehört: Am Standort Hallenbad, zur Nähe des Klutensees, des Biologischen Zentrums, dort wo Kinder auch im Schatten der Bäume spielen können. Das ist „Kindgerecht und Mitten in der Natur! “.

Einen KiGa-Standort auf einem Dach lehnen wir wie auch die Mehrheit der Lüdinghauser Bürgerinnen und Bürger für unsere Stadt ab.

Fazit:

Dieser Haushalt lebt wie seine Vorgänger durch die große und anhaltende Nachfrage nach Baugrundstücken und von

Zuweisungen Dritter, davon können wir im Moment noch gut leben und die erforderlichen Investitionen anschieben.

Unsere Anträge sind mehrheitlich angenommen,

Der soziale Wohnungsbau als auch Steuerung über Kennzahlen interessieren offenbar nicht.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Bei Herrn Heitkamp und – ja – auch noch bei Herrn Tuschmann und seinem Team, die diesen Haushalt aufgestellt haben. Bei Ihnen Herr Borgmann und Herr Kortendieck und nicht zuletzt bei Ihnen allen für die im ganzen gute Zusammenarbeit im Rat.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt mit den angesprochenen Änderungen zu.

Ich schließe mit einem Zitat Herodots, dass uns allen stets bewusst sein sollte!
"Was du auch tust, tu' es klug und bedenke das Ende!"

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrte Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen Stadtverordnete,

Etatberatungen und damit auch die Etatreden sind nach dem Selbstverständnis unserer parlamentarischen Demokratie die absoluten Höhepunkte. Doch ich bin ehrlich genug, hier in dieser kleinen, intimen Runde zu gestehen: Oft sehe ich diesem Zeitpunkt des Jahres mit doch eher gemischten Gefühlen entgegen. Denn dem hohen Anspruch ist ob der tristen kommunalpolitischen Realität oft nur schwer gerecht zu werden.

Obwohl an allen Ecken unserer Stadt Aktivitäten sichtbar sind und insbesondere die Bautätigkeit fast schon das Prädikat „ungezügelt“ verdient hat, ist das Agieren im politischen Raum eher von frustrierenden Routinen geprägt. „Und täglich grüßt das Murmeltier“ denke ich, wenn wir als Grüne Fraktion oder als Ratsmitglieder immer und immer wieder gegenüber der Verwaltung unsere verbrieften Mitspracherechte einfordern und die Verwaltung an ihre Informationspflicht erinnern müssen.

Der Informationsgehalt vieler Sitzungsvorlagen tendiert häufig gegen Null, die jüngste Sitzung des Bauausschusses hat hier einmal mehr den Vogel abgeschossen. Zu wichtigsten Themen umfassen die Erläuterungen nur wenige Zeilen. Für die zentrale Botschaft braucht es nicht mal ein Dutzend Worte: „Die Planungen inklusive der aktualisierten Kostenberechnung werden in der Sitzung vorgestellt.“ Eine Sitzungsvorbereitung ist für unsere Fraktion so nicht möglich. Das sind unhaltbare Zustände und wir sind nicht gewillt, den Informationsboykott durch die Verwaltung klaglos hinzunehmen. Transparenz geht anders!

Warum diese Vorrede, so sehe ich es förmlich auf den Stirnen der mir gegenüberstehenden CDU-Ratsmitglieder geschrieben?

Ich will es Ihnen gern erläutern. Für mich stellt sich die Ausgangssituation meiner Etatrede wie folgt dar: Unser Verwaltungschef kommt zwar selbst seinen zentralen Pflichten als „Boss“ nicht nach - Stichwort Informationspflicht –, klopft sich aber in seiner Etatrede ungeniert auf die eigene Schulter als jemand, der vermeintliche Manageweisheiten exzellent beherrscht. Sie erinnern sich doch noch an den Anfang der Etatrede unseres Herrn Bürgermeisters? Er hat die Parabel „Who moved my cheese“ von Spencer Johnson bemüht. Die deutsche Übersetzung lautet natürlich nicht: „Wer hat meinen Käse bewegt?“ sondern: Die Mäusestrategie für Manager – Veränderungen erfolgreich begegnen:

„**Wow - Ganz großes Kino!**“ mag es da einem innerlich entfahren.

Diese Motivationsgeschichte des amerikanischen Management Consultants ist denkbar einfach und daher schnell erzählt: Zwei Mäuse und zwei Zwerge leben in einem Labyrinth und ernähren sich von Käse. Als der Vorrat zur Neige geht, machen sich die beiden Mäuse auf den Weg, neuen Käse zu suchen. Die Zwerge dagegen zögern: Der eine harret der Dinge und hofft, dass von selbst neuer Käse kommt - vergebens. Der andere überwindet seine Angst und geht auf die Suche - mit Erfolg.

Herr Bürgermeister, ihr Eigenlob samt erhobenem Zeigefinger sind angekommen:

- Raus aus der Komfortzone!
- Stillstand ist Rückschritt!
- Wachstum!
- Weiter, weiter, weiter!

Ich finde Ihre Botschaften weder originell noch halte ich Ihre Analyse samt Schlussfolgerungen für richtig.

Möglicherweise hat deshalb Ihre Geschichte um schrumpfende Käseberge und die Suche nach Käse bei mir ganz andere Assoziationen und Bilder hervorgerufen. Ich werde zum Ende meiner Ausführungen darauf zurückkommen.

Der Haushalt – so lesen wir es auch im Vorwort des Etatentwurfs - ist weiterhin strukturell unausgeglichen und kann sich nur mit Grundstücksverkäufen – also Einmaleffekten - über Wasser halten. Die Annahme, dass der Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit sich in den Jahren 2019 und 2020 plötzlich ins Positive verkehrt, muss leider als reines Wunschdenken betrachtet werden.

Die anstehenden Investitionen drohen somit den kommunalen Haushalt mittelfristig zu sprengen. Bereits Ende dieses Jahres droht uns der Verlust an Liquidität. Und das, obwohl wir noch im Jahr 2015 über 5,2 Mio. Euro in der Kasse hatten. Und der Schuldenstand wird im nächsten Jahr um das Zweieinhalbfache auf über 13 Mio. Euro ansteigen!

Bei den Investitionen müssen wir also ab sofort noch genauer hinsehen und ich wage die Prognose, dass wir uns von dem einen oder anderen Teilbaustein der Regionale werden verabschieden müssen!

In meiner Etatrede werde ich mich auf acht Themenfelder fokussieren:

Themenfeld 1: Die Schulsituation

Bildung hat unser Bürgermeister in diesem Jahr neben den Bereichen Stadtentwicklung und Kinder als einen Schwerpunkt benannt. Und ja, wir begrüßen und unterstützen die zahlreichen Maßnahmen, die hier in diesem Jahr angepackt und fortgesetzt werden sollen.

Die Sanierung bzw. der Teil-Neubau der Ludgerischule sorgt dafür, dass der Grundschulbereich in der Stadt Lüdinghausen auch weiterhin auf zwei gleichberechtigten und gleich starken Säulen - Ostwallschule und Ludgerischule - ruht. Das begrüßen wir außerordentlich.

Um im Grundschulbereich zukunftssicher aufgestellt zu sein, muss der Teilneubau so gestaltet werden, dass mittel- bis langfristig ein Ganztagsbetrieb problemlos möglich ist. Ganztagsbetrieb ist internationaler Standard, Deutschland muss hier insgesamt mächtig aufholen. Vor diesem Hintergrund ist es für uns in Lüdinghausen keine Option, den Mensabetrieb der Grundschule auszulagern und räumlich im Gebäude der neuen Sekundarschule zu etablieren. Das wäre nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Wegesicherung und der Aufsichtspflicht absolut unpraktikabel. Ein ausreichend großer Mensabereich, der auch einen vollständigen Ganztagsbetrieb ermöglicht, ist daher beim Neubau der Ludgerischule von vornherein am Standort vorzusehen.

Was für die Ludgerischule richtig ist, gilt für die Sekundarschule gleichermaßen. Wir benötigen am Standort eine Infrastruktur, die einen hochwertigen Ganztagsbetrieb ermöglicht. Die Ergänzungsbebauung muss zudem dazu beitragen helfen, dass die Schule auch von außen als Einheit wahrgenommen wird. Das ist kein leichtes Unterfangen, aber für einen guten Architekten eine lösbare Aufgabe!

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Neubau der neuen Zweifachsporthalle durch die Schulbauinitiative des Landes NRW finanziell flankiert wird. Es ist immer gut, wenn die verschiedenen administrativen Ebenen in Zukunftsfeldern an einem Strang ziehen.

Bei allen positiven Entwicklungen im Schulbereich bleiben für die Zukunft Wünsche offen. Leider hat Lüdinghausen durch seine in der Vergangenheit zögerliche Haltung gegenwärtig nur wenige Chancen, doch noch eine städtische Gesamtschule zu erhalten. Es wäre daher wünschenswert, wenn hier das private Canisianum in die Bresche springen könnte, um das schulische Angebot entsprechend zu bereichern. Diesen Gedanken sollte die Stadt im Hinterkopf behalten, wenn es demnächst um die Neuverhandlungen der städtischen Zuschüsse für den laufenden Schulbetrieb des Canisianums geht.

Themenfeld 2: Das Hallenbad

Die Ereignisse um das Hallenbad lassen sich nicht nur für den außenstehenden Betrachter nicht mehr nachvollziehen, auch die vermeintlich mit der Materie betraute Kommunalpolitik blickt nicht mehr durch. Soviel als Trost vorab für Otto Normalbürger, der glaubt, mit einem „Mehr“ an Informationen, über das die Kommunalpolitik verfügen sollte, ließe sich der ganze Heckmeck nachvollziehen!

Nachdem sowohl die Sanierungsbedürftigkeit als auch die Eilbedürftigkeit des Vorhabens durch ein für teures Geld beauftragtes Berater- und Planerkonsortium festgestellt und den Ratsgremien Alternativszenarien zur Entscheidung vorgelegt worden waren, kam plötzlich und unerwartet die Rolle rückwärts. Zurück auf null, alles halb so schlimm. Wir müssen doch nichts machen.

Die Verwaltungs-Aktivitäten fokussieren sich nunmehr ganz auf den Rechtsstreit mit dem seinerzeitigen Generalunternehmer. Und folgende zeitliche Prognose sei hier gewagt: Zu den Amtszeiten eines Richard Borgmann wird sich damit baulich nichts mehr am sanierungsbedürftigen Gebäude tun.

Hoffentlich geht das gut!

Themenfeld 3: Die Leistungsporthalle

Die Leistungssporthalle wird in diesem Jahr baulich wohl endgültig auf den Weg gebracht werden. Wir halten dieses Prestigeobjekt für zu teuer und lehnen es daher nach wie vor ab. Sie wissen, dass wir aus diesem Grund am Nikolaustag 2016 der feierlichen Rodung des Bauplatzes in den Janackergärten fern geblieben sind. Es gibt inhaltlich nichts, was an dieser Stelle nicht schon gesagt worden wäre, deshalb beschränke ich mich hier und heute darauf, auf zwei pikante Details hinzuweisen:

- (a) Der erst im vergangenen März beschlossene Kostendeckel (8,65 Mio. € + 62 T€ für den Kraftraum) ist uns bereits knallend um die Ohren geflogen: Der

Spaß wird uns – Stand heute - mindestens 1 Mio. Euro mehr kosten. Spätestens jetzt wird offenbar, wie teuer uns als Stadt diese Klientelpolitik zu stehen kommt.

- (b) Herr Schäfer nimmt für sich und seine FDP-Fraktion ja gern in Anspruch, es mit der Ausgabenbegrenzung sehr genau zu nehmen. Die auf Anregung der UWG von der Verwaltung vorgeschlagene Formulierung eines Kostendeckels in Höhe von „ca. 8,65 Mio. €“ war Herrn Schäfer im vergangenen Jahr zu vage. Er schlug vor, das Wort „ca.“ zu streichen. Der Ausschuss stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.
Und was passiert ein Jahr später? - Die FDP-Fraktion stimmt der Aufhebung des Kostendeckels locker-flockig zu. Und Herr Wagner (FDP) wird hierzu in den WN zitiert: „Wir wissen doch, wenn irgendwo 300.000 Euro steht, kostet es am Ende 330.000 Euro.“ Mein Wunsch in Richtung FDP: Bitte ersparen Sie uns künftig diese Nabelschau!

Themenfeld 4: Der lokale Klimaschutz

Klimaschutz in Lüdinghausen ist und bleibt ein Trauerspiel: Hier passiert weiterhin nichts! Es gibt nach wie vor kein Klimaschutzkonzept, in dem Ansprüche und Ziele unserer Stadt formuliert werden.

Das von Gelsenwasser moderierte sog. **KEEN-Netzwerk** hat sich bislang zweimal hinter verschlossenen Türen getroffen, Ergebnisse aus dieser Runde sind bislang nicht nach außen gedrungen. Wie von diesem Gremium Impulse ausgesendet werden sollen, erschließt sich uns nicht. Ohne einen **Klimaschutzbeauftragten** werden wir in Lüdinghausen in Klimaschutzfragen nicht weiterkommen. Und die Klimaschutzbeauftragte des Kreises – das sage ich insbesondere in Richtung Anton Holz – kümmert sich um Kreisbelange. Natürlich wird diese auch lokale Aktivitäten koordinieren und bündeln, aber damit solche Aktivitäten gezielt entwickelt werden können, benötigt man einen entsprechenden örtlichen Akteur. Und der fehlt halt und wird es weiter tun, da unser Antrag auf Einstellung eines Klimaschutzbeauftragten von CDU und FDP abgelehnt wurde.

Stichwort Windkraft: Hier herrscht ebenfalls Flaute! Das Projekt in Aldenhövel hat sich am Ende des Jahres mit ach und krach über die Zielgrade geschleppt, die Baugenehmigung wurde durch die Kreisverwaltung erteilt. Ich hatte nicht den Eindruck, dass sich unsere Verwaltung bei diesem Vorhaben in der Rolle des aktiven Unterstützers gesehen hat.

Wenn der Rest des Planeten Erde beim Klimaschutz im gleichen Schneckentempo wie Lüdinghausen agieren würde, würden wir ob des durch die Klimaerwärmung ansteigenden Meeresspiegels noch in dieser Ratsperiode in Lüdinghausen nasse Füße kriegen!

Themenfeld 5: Das neue kommunale Finanzmanagement – kurz: NKF

Die Verwaltung tut sich weiterhin schwer in Sachen Transparenz, dies wird besonders deutlich, wenn es um die Umsetzung des NKF geht. Obwohl wir seit 10 Jahren von der klassischen Kameralistik auf das NKF umgestiegen sind, haben wir bis heute

für viele Produkte keine Ziele und Kennzahlen definiert. Hierdurch fehlt die erforderliche Grundlage, um Etatberatungen zielgerichtet durchzuführen und einschätzen zu können, wie die begrenzten Finanz-Ressourcen aufzuteilen sind.

Da dem Rat die entscheidenden Grundlagen vorenthalten werden, um über die wesentlichen Punkte fundiert und angemessen beraten zu können, verliert sich die Etatberatung zwangsläufig in unergiebigem Klein-klein-Debatten: 10.000 Euro für Hundekotbeutel oder 5.000 Euro mehr für zusätzliche Angebote zur Erweiterung der Angebote im städtischen Jugendheim Exil? Oder geht vielleicht sogar beides? Vor dem Hintergrund, dass mit einem Fingerschnipp allein für das Bauprojekt Leistungssport-halle eine Million Euro zusätzlich bereitgestellt werden, muten solche Debatten geradezu grotesk an!

Unsere Fraktion hat in diesem Jahr zum wiederholten Male Initiative ergriffen, um den Prozess zur Weiterentwicklung von Zielen und Kennzahlen voranzutreiben. Die Verwaltung und unser neuer Kämmerer haben die Notwendigkeit dieser Weiterentwicklung in Frage gestellt. Und dass, obwohl bereits im vergangenen Jahr zumindest Finanzmittel für entsprechende Aktivitäten vorgesehen waren. Ich bin trotzdem zuversichtlich, dass wir in dieser Angelegenheit etwas weiterkommen, da SPD, UWG und FDP unser Ansinnen in diesem Jahr unterstützt haben, und wir uns spätestens nach den Sommerferien in einer Sondersitzung des HFA intensiv mit diesem zentralen Thema befassen werden.

Themenfeld 6: Die Integrationsabteilung beim Bauhof

Der städtische Bauhof erledigt eine Vielzahl von Arbeiten, die sich wegen ihres Charakters auch für solche Menschen eignen, die aufgrund einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben. Auf Initiative unserer Fraktion hat die Stadt hier einen ersten Schritt gewagt und zunächst probeweise einen Menschen mit Behinderung eingestellt. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat diese Person zwischenzeitlich eine befristete Anstellung beim Bauhof erhalten.

Wir meinen, dass die Stadt im Bereich Inklusion mehr tun kann und muss und haben daher vorgeschlagen, eine Inklusionsabteilung einzurichten, um mehreren Personen eine dauerhafte Beschäftigung zu ermöglichen. Für solche inklusive Aktivitäten werden Zuschüsse vom Landschaftsverband gezahlt, so dass sich diese Maßnahme auch wirtschaftlich darstellen lässt. Uns ist es unbegreiflich, dass die Stadt derartige Angebote vom Land links liegen lässt. Für die betroffenen Personen böte sich so die Chance, auf Dauer ohne staatliche Transferleistungen – also Hartz 4 – aus eigener Kraft ein eigenbestimmtes Leben zu führen. Wir tun uns als Gesellschaft keinen Gefallen, wenn wir lieber Nichtstun finanzieren als sinnvolle Arbeit.

Themenfeld 7: Stadtentwicklung und Regionale

Stadtentwicklung beschränkt sich für unseren Geschmack zu sehr auf die Projekte im Rahmen der „Regionale 2016“ und das bedeutet: Vordergründiges „Aufhübschen“. Neues Pflaster für den Marktplatz, neue Wege zwischen den Burgen (die keiner wirklich braucht), links ein Blumenwieschen und rechts ein Aussichtstürmchen. Und nicht vergessen: ein zweiter Marktbrunnen, weil nur ein Marktbrunnen ist ja sowas von

provinziell. Wenn uns das Ganze nicht so viel Geld kosten würde und wir nicht wichtigere Baustellen hätten, ich hätte das Thema Regionale in diesem Jahr übrigens nicht mehr angesprochen.

Mit kosmetischen Eingriffen wird sich unsere Innenstadt nicht retten lassen, wir müssen uns über Gesamtkonzepte unterhalten, die die Wechselwirkung der verschiedenen Maßnahmen berücksichtigen. Etwa den Abfluss von Kaufkraft: Denn was passiert in der Innenstadt, wenn wir als Stadt neben „Bruno Kleine“ weitere Einzelhandelsflächen etablieren?

Ähnliches gilt für die Parkplatzsituation. Wohin gehen denn die Besucher, wenn sie an einem Parkhaus an der Ostwallturnhalle parken oder demnächst auf dem Parkplatz hinter der ehemaligen Kinderarztpraxis? Sicherlich nicht mehr in die Innenstadt, sie bleiben dann im neuen Zentrum Ost, die „Neue Mitte Lüdinghausen“.

Bezeichnend ist, dass die auf Initiative unserer Fraktion initiierte Sondersitzung des Planungsausschusses zur Weiterentwicklung des Areals zwischen „Bruno Kleine“ und Ostwall von der Verwaltung bewusst so spät terminiert wurde, dass vorher noch schnell Fakten geschaffen werden können, die diese Sitzung konterkarieren.

Ein wenig appetitliches Thema, das aber beim Thema Stadtentwicklung und Innenstadtstärkung nicht vergessen werden darf, sind öffentliche WC-Anlagen. Es ist peinlich, wenn ein Ort der Größe und mit dem Anspruch von Lüdinghausen, seinen Gästen keine saubere Toilettenanlage anbieten kann. Und es muss in diesem Kontext geklärt werden, welche Aufenthaltsmöglichkeiten den auf der Straße lebenden Nichtsesshaften angeboten werden können. Unserer Meinung nach muss ein frei zugänglicher Schutzraum, in einigen Orten auch als Erfrierungsschutzraum bezeichnet, geschaffen werden, so dass öffentliche Räume, wie Toilettenanlagen oder Bankvorräume, nicht mehr zweckentfremdet werden müssen und Ordnungskräfte die Personen ggf. auch bei Kälte in einen solchen Raum verweisen können.

Themenfeld 8: Das Kino-Projekt

Dieses Thema schließt nahtlos an das vorangegangene Themenfeld an. Im Wahlkampf 2015 hat der Bürgermeister der Bürgerschaft ein Kino versprochen. Das von der Verwaltung ursprünglich favorisierte Vergabeverfahren erwies sich im Nachhinein als nicht rechtskonform und ein neuer Anlauf zur Entwicklung des Areals an der Konrad-Adenauer-Straße wurde unternommen. Aufgrund der aktuellen Festsetzungen im Bebauungsplan ist das zur Diskussion stehende Areal zusätzlich zur Kino-Nutzung mit weiteren gewerblichen Nutzungen zu belegen, ein REWE-Markt ist der Favorit der Verwaltung. Ein Hinterfragen, ob es für einen weiteren Lebensmittelmarkt überhaupt einen Bedarf gibt und die Fläche für einen Lebensmittelmarkt nicht viel zu schade ist, lässt die Verwaltung nicht zu. Somit ist für die CDU klar: Wer gegen diesen Lebensmittelmarkt ist, der ist auch gegen das Kino.

Die Stadt misst dem Kino einen erheblichen kulturellen Wert bei und fördert das Projekt daher mit 200.000 Euro als sog. De-minimis Beihilfe. Ob die Stadt das Kino letztlich nicht viel teurer zu stehen kommt, weil durch die Verschiebung des Schwerpunktes der wirtschaftlicher Aktivitäten aus der Innenstadt Richtung Osten alteingesessene Unternehmen in der Innenstadt aufgeben müssen, lässt sich nicht sagen. Denn entsprechende Auswirkungsanalysen hat die Stadt unterlassen.

Doch dieser Aspekt ist nicht der einzige, der ein gewisses Unwohlsein bei unserer Fraktion hervorruft. Durch die personellen Verstrickungen zwischen CDU-Fraktion und einem lokalen Investor, der seinen Hut im den Ring geworfen hat, sind andere Akteure extrem benachteiligt. „Vorgeführt“ fühlte sich der von außerhalb stammende Mitbewerber, so berichteten die Westfälischen Nachrichten am 02.02.2017 im Nachgang zur Sonderratssitzung vom 31.1.2017, bei der die Investoren ihre Projektkonzepte präsentiert hatten. Knackpunkt war die Idee des örtlichen Investors, auch einen Kindergarten zu realisieren. An diesem Baustein macht der Konkurrent die Ungleichbehandlung fest.

Für den unbeteiligten Dritten muten die Abläufe im Verfahren schon „etwas seltsam“ an.

Ich fasse zusammen:

unser Bürgermeister hat seinen Haushalt in einer Parabel verpackt geliefert; Sie erinnern sich noch alle an die Käse suchenden Mäuse und Zwerge. Was haben wir beim Auspacken gefunden? – Eine gemischte Käseplatte à la Borgmann:

Was dürfen wir von seinem Angebot halten?

1. **Schulpolitik**

Alle Akteure vor Ort sind bestrebt, den von der Landesregierung ausgehandelten Schulfrieden nicht zu gefährden und alle Schichten – Akteure und Betroffene - einzubinden.

Mithin ein ausgewogener Schichtkäse, würde ich urteilen!

2. **Hallenbad:**

Das muss sich weiter mit der Rolle des Schimmelkäses begnügen!

3. **Leistungssporthalle**

Die Kosten schießen in die Höhe, der CDU-Bauausschussvorsitzende würgt kritische Nachfragen zur Baukostenermittlung ab. Obwohl in der Halle keine goldene Badewanne vorgesehen ist sag' ich mal: Das riecht nach Limburger Käse!

4. **Klimaschutz**

Da gibt es nicht viel. Ein Schweizer Käse, und zwar der mit den ganz großen Löchern!

5. **Neues kommunales Finanzmanagement - NKF**

Es gibt zu wenig Handfestes. Keine Fakten, keine Zahlen, mithin ein klassischer Weichkäse!

6. **Integrationsabteilung Bauhof**

Die fehlende Bereitschaft der Stadt, einen angemessenen Beitrag zur Integration von Menschen mit Handikaps zu leisten, stinkt uns fürchterlich! Wir denken sofort an einen vergessenen Har(t)zer Käse.

7. **Stadtentwicklung und Regionale**

Es ist unklar, in welche Richtung die Reise geht, gibt es klare Präferenzen pro Innenstadtstärkung oder verliert die Innenstadt ihre wirtschaftliche Bedeutung und übrig bleibt nur ein Hüttenkäse?

8. **Kinoprojekt**

Das Verfahren ist geprägt durch Winkelzüge, die der Volksmund als abgekarttet bezeichnen würde. Die entsprechende Käseassoziation: Streichkäse, in einigen Regionen Deutschlands besser als Schmierkäse bekannt.

Sehr geehrte Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen Stadtverordnete,

die GRÜNE Fraktion hält das Angebot unseres Bürgermeisters in der Summe für nicht schmackhaft – und lehnt den vorgelegten Haushalt ab!

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

Haushaltsberatungen sind ein mühseliges Geschäft. Es wird gestritten, abgewogen, verhandelt, Kompromisse werden gefunden und am Ende kann sogar ein gemeinsames Ergebnis stehen. Dazu müssen sich aber die Verhandlungspartner zusammenraufen, es muss eine Gesprächsbasis geben auf der ein Ergebnis gründet. In Lüdinghausen haben wir erstmalig im Jahr 2015 diese gemeinsame Gesprächsbasis unter den Ratsfraktionen gefunden. Auch wenn am Ende eine deutlich unterschiedliche Bewertung der Beratungen erfolgte, so war dennoch ein Anfang gemacht. Immerhin verständigten sich die Ratsfraktionen darauf die Verwaltung zu beauftragen die mittelfristige Finanzplanung der Jahre bis 2018 fortzuschreiben. Rückblickend kann aus heutiger Sicht festgestellt werden, dass es diese Finanzplanung nicht gab. Rückblickend von heute, hätte sie eine Grundlage in der Abwägung von wichtigen Entscheidungen sein können. Dazu komme ich noch später. Die Beratungen wurden im Jahr 2016 sogar noch um den Bürgermeister erweitert. Damit konnten viele Fragen und Änderungswünsche schon vor den Einzelberatungen in den jeweiligen Ausschüssen angesprochen werden. Für die UWG waren zwei wichtige Meilensteine im Jahr 2016 festgezurr worden:

1. Die Kostenobergrenze von 8,7 Mio. Euro für den Bau der Leistungssporthalle und
2. Am Ende des Jahres 2016 sollte es eine Entscheidung über die Zukunft unseres Hallenbades geben.

Es schien, als würde man in Lüdinghausen zukünftig andere, neue Wege gemeinsam gehen wollen. Erstmals konnte man vorsichtig optimistisch bei diesen beiden Projekten in die Zukunft schauen.

Aber am Ende des Jahres 2016 müssen wir leider konstatieren, dass es für das Hallenbad ganz anders als vereinbart ausgegangen ist. Im Jahr 2016 fanden die Workshops unter Beteiligung der Verwaltung, der Ratsfraktionen, der Schulen, der Vereine und der organisierten Nutzergruppen statt. Am Ende dieses Prozesses waren sich alle Beteiligten einig, dass ein Neubau einer Sanierung der Vorzug zu geben sei. Alle waren sich einig, bis auf einer. Der Bürgermeister hatte in den Workshops mehrfach die Ingenieurbüros vorgeschoben, um der von ihm gewünschten Sanierung zum Durchbruch zu verhelfen. Die Schulen und Sportvereine ließen sich bei diesem durchsichtigen Manöver jedoch nicht von ihrer Meinung abbringen. Was machte nun der Bürgermeister mit diesem Ergebnis, das nicht seinem Wunsch entsprach? Ganz einfach ignorieren und die Teilnehmer frustriert nach Hause schicken. Vielen Dank Herr Borgmann, sie haben den Teilnehmern gezeigt, dass man aus einem Workshop unter ihrer Leitung eine Quasselbude machen kann. Ich für meinen Teil hätte diese Zeit gerne bei meiner Familie verbracht. Das Sie, Herr Borgmann die 500 tausend Euro für das Hallenbad aus 2016 in das Jahr 2017 übertragen, und sich dafür noch feiern lassen wollen kann man nur als Kalauer für die bevorstehende Karnevalszeit bezeichnen. Ganz konkret jedoch haben Sie bei einigen Teilnehmern für eine ordentliche Portion Politikverdrossenheit gesorgt. Sie haben das Hallenbad vorübergehend beerdigt, aber die UWG wird Sie nächstes Jahr daran erinnern.

Im Hinblick auf gemeinsame Haushaltsberatungen im Jahr 2017 war das eine schwere Hypothek. Es sollte jedoch noch besser kommen. Schon in den Beratungen zum Haushalt des Jahres 2015 hat die UWG die Kostenschätzung von 8,7 Mio. Euro für den Bau der Leistungssporthalle als kritisch angesehen. Wir haben genau an dieser Stelle vor zwei Jahren schon ein Kostenbedarf von 10

Mio. Euro vorhergesagt. Einige in diesem Raum haben uns dafür belächelt, um es milde zu formulieren. Heute wissen wir, dass wir damals auch nicht richtiglagen. Am Ende werden es wohl eher 11 Mio. Euro sein. Der Kostendeckel wird vom Bürgermeister und den übrigen Fraktionen einfach ignoriert. Beschlüsse des Rates aus dem letzten Jahr sind einfach nur Schall und Rauch. Es gab noch nicht einmal den Anschein irgendwo an diesem Millionengrab Einsparungen vorzunehmen. Wir dürfen heute schon gespannt sein, welche Nachforderungen dann noch in der Bauphase auf uns zukommen werden. Den Architekten und Projektsteuerer kümmert es wenig, die Entscheidung des Rats steht ja und wenn es teurer kommt wird die Stadt schon bezahlen. So läuft das häufig und in diesem Plenum nimmt man es nur Achselzuckend zu Kenntnis. Für uns steht fest: Die Leistungssporthalle ist finanzieller Irrsinn, das Projekt müsste auch im Hinblick auf die anderen Projekte in unserer Stadt, die viel wichtiger sind, gestoppt werden. Aber die Devise bei den beiden großen Fraktionen und beim Bürgermeister lautet jetzt: Augen zu und durch! Ich kann Ihnen, meine Damen und Herren, versichern, bei der Leistungssporthalle werden wir am Ball bleiben.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung bei diesen beiden Projekten wundert es niemanden, dass es in diesem Jahr keine Gesprächsangebote zu gemeinsamen Haushaltsberatungen gegeben hat.

Meine Damen und Herren,

die Entwicklung der Schullandschaft in Lüdinghausen ist und bleibt eine Herzensangelegenheit der UWG. Jetzt unter diesen äußeren finanziellen Rahmenbedingungen in unsere Schulen zu investieren ist mit Sicherheit eine gute Investition in die Zukunft unserer Stadt. Wir glauben an die Zukunft von Lüdinghausen und damit hoffen wir junge Familien für unsere Stadt begeistern zu können. Diese Familien können weiterhin daraufsetzen, dass diese Priorität

für unsere Planungen Bestand haben wird. Wir unterstützen weiterhin die Neu- und Umbaumaßnahmen an der Sekundarschule. Allerdings gibt es auf dieser Sonnenseite auch Schatten. Wir erinnern uns, dass das Gutachterbüro in einer ersten Schätzung für den Umbau von einem Kostenbedarf von ca. 700.000 Euro ausgegangen ist. Wir erinnern uns auch, dass bei der Entscheidung der Eltern für die Sekundarschule die geringeren Kosten im Vergleich zu einer Gesamtschule mit ca. 3 Mio. Euro ein gewichtiges Argument waren. Die Gesamtkosten für die Sekundarschule werden sich ohne die neue Turnhalle jetzt schon auf 4,6 Mio. Euro belaufen. Wobei für die Sanierung und den Umbau eine Pauschalsumme von 2 Mio. Euro angesetzt wurde. Die Diskrepanz zu allerersten Schätzung mit ca. 700.000 Euro zu den nun berechneten Kosten von 4,6 Mio. Euro ist zu groß um einfach darüber hinweg zu gehen. Bei beiden Berechnungen handelt es sich um den gleichen Gutachter. Bei der aktuellen Berechnung bemüht sich der Gutachter zwar diese Diskrepanz zu erklären, es bleiben jedoch berechtigte Zweifel an der Seriosität der ersten Berechnung. Wir gehen davon aus, dass die geschätzten Sanierungskosten in Höhe von 2 Mio. Euro nur ein Platzhalter sind und die Gesamtkosten am Ende bei über 5 Mio. Euro liegen werden. Rückblickend erscheint die erste Kostenschätzung von 700.000 Euro als reine Fantasiezahl, mit der eine Entscheidung über die Schulform in eine gewünschte Richtung beeinflusst werden sollte.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie uns bei den Schulen bleiben.

Die Ludgerischule hat im Bewusstsein der Ratsvertreter ein Mauerblümchendasein gefristet, bis wir letztes Jahr durch den Aufschrei der Elternschaft unliebsam geweckt wurden. Da sollten doch nur die Innentüren an der Schule ausgetauscht werden und bei genauerem Hinsehen stellte man fest, dass ein großer Teil der Schule abgerissen werden muss. Im ersten Moment

haben das einige für einen schlechten Scherz gehalten, aber so ist es wirklich in unserer Stadt passiert. Bei der Wahl zwischen einer Bestandssanierung mit weiteren unbekanntem Kostensteigerungen und einem Abriss und Neubau, haben wir uns für einen Teilneubau entschieden. Diese Entscheidung ist richtig, aber eben auch mit 6,6 Mio. Euro sehr teuer. Es stellt sich dennoch die Frage wie es soweit damit kommen konnte. Wir erinnern uns noch gut, dass die Musikschule im Haus Westerholt von jetzt auf gleich geschlossen wurde und mit Millionenaufwand saniert werden musste. Wir hielten das damals für einen beklagenswerten Einzelfall im Umgang mit städtischen Immobilien. Nach dem Desaster an der Schule fragen wir die Verwaltung: Wie gehen Sie mit den ihnen anvertrauten Immobilien um? Warum werden die städtischen Immobilien nicht turnusmäßig auf Sanierungs- und Renovierungsbedarf hin untersucht und warum werden die notwendigen Finanzmittel nicht in den Haushalt eingestellt? Es ist auffällig, dass es schon im Jahr 2015 Gespräche an der Schule über eine Sanierung – bzw. Neubau gab. Der Rat wurde nicht informiert. Sollte dieses Thema aus dem Bürgermeisterwahlkampf herausgehalten werden oder hätte es negative Entscheidungen für andere Investitionsprojekte gegeben? Wir glauben nicht, dass dies auf Versäumnisse von Mitarbeitern der Stadtverwaltung zurück zu führen ist. Es gab schon in den Jahren davor, wie erst jetzt bekannt wurde, entsprechende Hinweise zwischen Mitarbeitern der Stadtverwaltung und Nutzern der Schule. Es drängt sich vielmehr der Eindruck auf, dass Sanierungen solange hinausgeschoben werden müssen, bis eine umfangreichere Sanierung oder ein Neubau unausweichlich werden. Dies wird dann gerne als alternativlos dargestellt. Alternativlos ist es aber nicht, sondern es folgt einem System und dieses System heißt Borgmann.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor der Weihnachtspause hat der Bürgermeister stolz verkündet, dass das Jahr 2017 mit einem Überschuss von 2 Mio. Euro abgeschlossen wird. Die Neuverschuldung würde im Jahr 2018 von 5 auf 10 Mio. Euro steigen. Dies wäre eine Verdopplung des Schuldenstandes, aber dennoch schien alles im Griff zu sein. Nur zwei Monate später ist dieser Entwurf Makulatur. Tatsächlich wird der Schuldenstand im Jahr 2018 bei mehr als 13 Mio. Euro liegen und im Jahr 2019 bei 20 Mio. Euro. Wir werden im Jahr 2018 erstmalig Kassenkredite für die laufende Geschäftstätigkeit in Höhe von 1,4 Mio. Euro und im Jahr 2019 von 1,6 Mio. Euro benötigen. Vorgesehen waren im Entwurf des Bürgermeisters eine schwarze Null. Es sieht für Lüdinghausen in der mittelfristigen Finanzplanung sehr düster aus. Dabei verbergen sich in diesem Haushalt gleich vier Faktoren, die den Etat weiter nach unten reißen werden. Die Schlüsselzuweisungen von 4 Mio. Euro waren in diesem Jahr eine Ausnahme und werden uns im nächsten Jahr bitterlich fehlen. Die drei anderen Faktoren können wir nur noch bedingt beeinflussen: Der Um- und Neubau der Sekundarschule dürfte den jetzt gesteckten Kostenrahmen sprengen, ebenso wie der Teilneubau der Ludgerischule. Ende 2018 muss die Leistungssporthalle endabgerechnet sein, da werden wir alle nochmal den Atem anhalten. Diese Risikofaktoren werden mal wieder ausgeblendet. Umso mehr rächt es sich jetzt, dass der Bürgermeister schon im Jahr 2015 wie ich oben angeführt habe, aus einer verlässlichen, mittelfristigen Finanzplanung ausgestiegen ist. Es war schon eine taktische Meisterleistung die Öffentlichkeit und den Rat jahrelang mit dem Gerede über die Leistungssporthalle von den städtischen Kernaufgaben abzulenken, nämlich die städtischen Gebäude, Schulen und Turnhallen in Schuss zu halten und fortlaufend zu sanieren und zu renovieren. Wir haben uns

mit der Kür beschäftigt und unsere Pflichten vernachlässigt. Das fällt uns allen, aber besonders dem Bürgermeister nun auf die Füße. Bei diesen Aussichten sollte man den Rotstift im städtischen Haushalt ansetzen. Aber weit gefehlt, stattdessen werden notwendige Finanzmittel zum Erhalt der baulichen Infrastruktur zusammengestrichen. Minderausgaben sind keine Einsparungen und führen in der Zukunft nur zu Mehrausgaben. Der Bürgermeister brennt ein Feuerwerk von Investitionen in ISEK, WasserBurgenWelt, StadtLandschaften, Sekundarschule, Ludgerischule und Leistungssporthalle ab. Aber, Herr Borgmann, unsere Verwaltung ist der Vielzahl und Komplexität dieser Projekte nicht gewachsen. Es ist seit zwei Jahren Routine geworden, dass Sie im Herbst einen Stau von Investitions- und Baumaßnahmen in Höhe von 2 Mio. Euro verkünden. Sie verkaufen damit der Öffentlichkeit einen ausgeglichenen Haushalt und lenken von wichtigen Dingen ab:

1. Der Haushalt wäre bei planmäßiger und zeitgerechter Umsetzung der Maßnahmen nicht mehr ausgeglichen, die schwarze Null mithin in Gefahr,
2. Die Verwaltung arbeitet an ihrer Leistungsgrenze und
3. Die Verwaltung ist nicht mehr in der Lage die städtische Infrastruktur substanzerhaltend zu pflegen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wünschte ich könnte an dieser Stelle mit meinen Ausführungen enden und zum Fazit kommen. Aber das Kinoprojekt ist einfach zu wichtig, um es nicht auch wie meine Vorredner aufzugreifen und ins rechte Licht zu setzen. Sie, Herr Borgmann, wollten schon im Wahlkampf das Versprechen einlösen und so traf es sich prima, dass ein örtlicher Investor parat stand. Es wäre auch so schön gewesen, wenn man das Grundstück zu einem Schleuderpreis an den Investor abgetreten hätte, wenn nur die Opposition bei diesem schlechten Film als

Komparsen mitgemacht hätte. Aber dann tauchten die sogenannten „Verhinderer“ des Kinos auf, die lautstark protestierten. Der Deal war so miserabel eingefädelt, der Kaufpreis so unverschämte niedrig, dass der schauspielernde Advokat sich zu der Aussage hinreißen ließ: „Bei dem Preis hätte das Geschäft ruck abgewickelt werden müssen!“ Aber auf den ersten Kinofilm folgte die Fortsetzung. Jetzt sollte es zu einem fairen Wettbewerb kommen, quasi Shut-out mittels Interessenbekundungsverfahren. Bei einem Wettbewerb setzen wir allgemein Chancengleichheit voraus. Aber in diesem Interessenbekundungsverfahren wurden wie im Western mitten im Galopp die Pferde gewechselt, um einen uneinholbaren Vorsprung für den heimischen Investor heraus zu holen. Es wird ein Kindergarten vor das Kino gespannt und bei diesem Trick fühlt sich der auswärtige Mitbewerber zu Recht verschaukelt. Das ist nicht fair und das ist auch nicht chancengleich. Aber es entpuppt sich wie ein magischer Zaubertrick: Der heimische Investor bekommt den Zuschlag, die Stadt bekommt einen Kindergarten, ein Träger steht auch schon bereit und die Bürger bekommen ihr heiß ersehntes Kino und alle sind glücklich. Eine traumhafte win-win Situation, wenn man an Zufälle glaubt. Zufällig jedoch hat der auswärtige Mitbewerber ein interessantes Alternativangebot.

Wir haben nun die Wahl zwischen einem Dachkindergarten mit angehängtem Kino und einem Kino in unserer Neuen Mitte in dem Lifestyle und Wohnen architektonisch verbunden werden. Das passt nun gar nicht ins Konzept der Verwaltung. Fortan reden wir nur noch über Kindergartenbedarfe, aber es geht hier um ein Kino und nicht um fehlende Kindergartenplätze. Ihre Taktik, Herr Borgmann, ist leicht zu durchschauen. Sie versuchen die Diskussion auf das Thema Kindergarten zu lenken und gleichzeitig die Diskussion über das Kino in den nicht-öffentlichen Teil der Sitzungen zu schieben. Das verfängt bei uns nicht. Ein Dachkindergarten auf einem Supermarkt ist so absurd für Lüdinghausen, dass es schon lächerlich ist. Wenn man aber die Kindergartenfrage ausklammert, dann bleibt vom Apollon Angebot nur ein Kino

mit Supermarkt über. Demgegenüber ist das Angebot von Assmann/Lorenz in der Vielfalt der baulichen Nutzungen das bessere.

Aufgabe des Rates, der Fraktionen und jedes Stadtverordneten ist es, die Arbeit der Verwaltung politisch zu kontrollieren. Die UWG nimmt diese Aufgabe seit je her sehr ernst. Beim Kinoprojekt haben wir es mit einem örtlichen Bauunternehmer zu tun, der mit einem CDU Fraktionsmitglied zusammen als Investor auftritt. Auf der anderen Seite will der CDU Bürgermeister sein Wahlkampfversprechen einlösen. Dazu soll ein 9.000 qm großes Filetgrundstück in bester Innenstadtlage verkauft werden. Es geht um Investitionen von gut 25 Mio. Euro. Bei dieser Interessenlage soll und muss das Geschäft sauber sein. Die UWG hat in der Sitzung des HFA am 06. Dezember und in der letzten Ratssitzung die Angebote hinterfragt. Wir haben die Vergabeakte in der Stadtverwaltung eingesehen und wir haben mit dem Vertreter der beauftragten Kanzlei das Gespräch geführt. Die von der Verwaltung vorgelegten Berichte, Unterlagen und Bewertungen sind in ihrer Richtung klar tendenziös. In der Bewertung der gesamten Umstände des Verfahrens kann die UWG nicht ausschließen, dass der örtliche Investor über einen Informationsvorsprung zu verschiedenen Zeitpunkten des Verfahrens gegenüber dem Mitbewerber verfügte. An den Mutmaßungen darüber, wer wann welche Informationen durchgestochen hat, werden wir uns nicht beteiligen. Wir haben Zweifel an einem sauberen Verfahren und an Zufälle glauben wir bei diesem Projekt nicht. Es kommt jetzt darauf an wie sich die CDU Fraktion verhalten wird, wenn sie sich nicht dem Verdacht der Vetternwirtschaft aussetzen will.

Meine Damen und Herren,

der diesjährige Haushalt hebt nun den Schleier über die mittelfristige Finanzplanung. Wir steuern auf eine Rekordneuverschuldung hin. Antworten

auf diese Herausforderung präsentiert der Bürgermeister nicht. Viele Entscheidungen in den Einzeletats tragen wir mit wie zum Beispiel die Aufstockung für die Schulsozialarbeit, die Investitionen im Rahmen der Regionale in der Wolfsschlucht in Seppenrade und auch die Kostenübernahme für die Pflasterung am Sportzentrum von Fortuna, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Die Aufhebung des Kostendeckels für die Leistungssporthalle ist beispiellos und dies lehnen wir mit aller Entschiedenheit ab. Genau wie wir den Haushalt insgesamt ablehnen.

Markus Kehl

UWG Fraktionsvorsitzender

Lüdinghausen, den 19. März 2017

Haushaltsrede 2017 der FDP Fraktion Lüdinghausen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Auch ich möchte mich als erstes bei Herrn Heitkamp und seinem Team wie auch bei Herrn Tuschmann für die viele Arbeit bedanken, die Sie in den Haushaltsentwurf des Jahres 2017 gesteckt haben.

Dieser Haushaltsentwurf ist ein immenses Zahlenwerk. Ich gestehe gerne ein, dass es jedes Jahr von Neuem einige Zeit braucht, um sich darin zurecht zu finden und die zahlreichen Fachbegriffe und Definitionen auseinanderhalten, definieren und richtig zuordnen zu können.

Also: was steht nun drin, in unserem Haushalt?

Da ist erstmal der Ergebnisplan:

Nach den letzten Zahlen, die dem Haupt- und Finanzausschuss am letzten Donnerstag vorgelegt wurden, erwirtschaftet die Stadt Lüdinghausen in 2017 einen Ertrag in Höhe von knapp 56,5 Mio. EUR.

Dieser Ertrag setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, dazu gehören Steuern und Abgaben, Zuschüsse vom Land aber auch Geld, das nur auf dem Papier existiert, wie z.B. Auflösung von Sonderposten, für die tatsächlich kein Geld fließt, sondern nur Positionen hin- und her gebucht werden.

Ebenso verhält es sich mit den Aufwendungen, die in 2017 54,3 Mio. EUR betragen sollen. Auch hierbei handelt es sich zum Teil um echtes Geld, das fließt, wie z.B. die Gehälter, die Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen usw. Und auch, und das ist mir wichtig an dieser Stelle: um Abschreibungen und Kreditzinsen.

Auf den ersten Blick also ein tolles Ergebnis, der sogenannte Aufwanddeckungsgrad liegt bei über 100% und wir können knapp 2,2 Mio. EUR Überschuss erwarten.

Der zweite große Teil ist der Finanzplan:

Hier geht es ausschließlich um Geldströme. „Einzahlungen“ wie z.B. Landes- und Bundeszuschüsse, Steuern, Gebühren, die Sie und ich im Bürgerbüro bezahlen müssen usw. Dagegen stehen die „Auszahlungen“, z.B. für die laufende Verwaltungstätigkeit, also Druckerpapier, Kulis, usw. Dann als große Posten die Personalkosten, die inklusive der Versorgungsauszahlungen in diesem Jahr bereits über 11 Mio. EUR ausmachen, Tendenz steigend, und – ganz wichtig - Auszahlungen für Investitionen in Höhe von mehr als 15 Mio. EUR.

Alles in allem haben wir ca. 1,7 Mio. EUR mehr Auszahlungen als Einzahlungen. Addiert man 633.000 EUR aus der Unterdeckung der laufenden Verwaltungstätigkeit hinzu, reduziert sich der Liquiditätsbestand um 2,3 Mio. EUR.

Aber, meine Damen und Herren, es scheint alles gut, denn wir müssen keine Kredite aufnehmen, um diese Unterdeckung auszugleichen, wir haben noch genug Geld im Sparstrumpf!

Apropos Kredite: Hier sei mir ein kurzer Ausflug in die Landespolitik gestattet:

Natürlich können wir uns über das Programm „Gute Schule 2020“ der rot-grünen Landesregierung freuen, denn es fließen insgesamt 1,5 Mio. EUR nach Lüdinghausen, die wir gerade sehr gut für unsere Schulen gebrauchen können. Aber abgesehen davon, dass in den letzten Jahren seitens der

Landesregierung viel zu wenig Geld in die Bildung und insbesondere in die maroden Schulen gesteckt wurde und erst jetzt, kurz vor der Landtagswahl im Mai, insgesamt 2 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt werden, ist die Systematik dieses Geldsegens doch mehr als fraglich. Lassen Sie die Zahlen auf sich wirken:

Kreis Coesfeld:	ca. 220.000 Einwohner – bereitgestellte Mittel: 13 Mio. EUR
Stadt Bottrop:	ca. 120.000 Einwohner – bereitgestellte Mittel: 14,8 Mio. EUR
Stadt Recklinghausen:	ca. 140.000 Einwohner – bereitgestellte Mittel: 15,8 Mio. EUR
Stadt Oberhausen:	ca. 210.000 Einwohner – bereitgestellte Mittel: 30,7 Mio. EUR

Merken Sie was? Ich habe bewusst die Spalte mit der jeweiligen Ratsmehrheit weggelassen, das können Sie sich wahrscheinlich jetzt selber denken.

Und noch eine Kleinigkeit:

diese „bereitgestellten Mittel“ sind Kredite – aber keine Kredite, die das Land aufnimmt, nein, da rühmt sich ja unser Finanzminister damit, ab 2020 keine neuen Schulden im Land machen zu wollen und in 2016 ohne neue Kredite ausgekommen zu sein! Nein: wir als Stadt nehmen den Kredit auf aber das Land übernimmt die Tilgung und die Zinszahlung, damit der Finanzminister eine weiße Weste präsentieren kann, weil er ja keine neuen Schulden aufgenommen hat!

Ich muss gestehen, ich habe versucht, einen Vergleich zu finden außerhalb der Politik, aber es ist mir nicht gelungen...

Trotzdem, und damit komme ich jetzt zurück nach Lüdinghausen, haben wir in 2017 eine Kreditaufnahme in den Büchern stehen, nämlich genau die 385.700 EUR, die uns als Rate aus dem Programm „Gute Schule 2020“ in diesem Jahr zugewiesen wurden. Na gut, das ist ja zinsfrei und tilgungsfrei, das zählt ja nicht so richtig, es bleibt aber ein Buchungstrick, mit dem die wahren Finanzverhältnisse des Landes verschleiert werden!

Also hat der Bürgermeister doch wohl recht, wenn er in der Mitgliederversammlung des CDU-Stadtverbandes von der Zeitung mit den Worten zitiert wird, dass Lüdinghausen noch nie so gut dagestanden habe wie derzeit.

Und da hat er auch Recht und wir als Rat können mit gesundem Selbstbewusstsein für uns proklamieren, dass wir durch unsere Entscheidungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart unseren Teil dazu beigetragen haben.

Allerdings hoffe ich, dass unser Bürgermeister nur in einer gekürzten Fassung in der Zeitung wiedergegeben wurde, ansonsten müsste ich ihm nämlich leider mangelnden Weitblick attestieren!

Es ist nämlich beileibe nicht alles eitel Sonnenschein sondern der Himmel bewölkt sich schon und die dunklen Wolken ziehen am Horizont heran!

Die im Haushalt für dieses Jahr vorgesehenen Investitionen belaufen sich auf insgesamt 15,4 Mio. EUR. Diesen Investitionen liegen Beschlüsse dieses Gremiums zugrunde und müssen aus Sicht der FDP Fraktion jetzt auch umgesetzt werden. Wofür dieses Geld eingesetzt wird ist auch allseits bekannt: im Wesentlichen sind das der Bau der Leistungssporthalle, die Regionale-Projekte, Investitionen an Schulen und Kindergärten, Instandsetzungsarbeiten an Straßen und Radwegen usw. Alles notwendige Maßnahmen – keine Goldenen Dächer oder Luxusbauten, auch wenn einige Ratsmitglieder die Sporthalle an der Konrad-Adenauer-Straße immer gerne dazu erklären wollen! Wir stehen zu diesen Investitionsmaßnahmen!

Und wir wissen auch, dass durch diese Investitionsmaßnahmen der Sparstrumpf mit dem echten Geld geleert sein wird! Die liquiden Mittel werden am Ende des Jahres nur noch bei 50.000 EUR

liegen! Da darf das Auto vom Bürgermeister keinen Totalschaden erleiden, Ersatz bekommt er nämlich nur auf Kredit!

Auch für die kommenden Jahre sind weitere Investitionen geplant und auch dort findet man – mit Ausnahme der einen oder anderen Brücke – nichts, was wirklich unnötig ist, nichts, wo man sagen könnte: Das muss nicht sein! Eher im Gegenteil: es wird investiert in die Bildung: es wird investiert in die erneuerte Stadtbücherei in die Kindergärten und Schulen und gerade das ist wichtig und richtig! Lüdinghausen ist ein starker Schulstandort und wir müssen dafür sorgen, dass das so bleibt! Und somit belaufen sich die geplanten Investitionen in den Jahren 2018 bis 2020 auf insgesamt 34 Mio. EUR!

Da wir aber nicht mehr in dem Umfang der letzten Jahre Baugrundstücke verkaufen können, sieht der Haushaltsplan vor, ca. 14 Mio. EUR an Krediten aufzunehmen.

Die Zinsen und die Tilgung für diese Kredite, aber auch die Abschreibungen auf die dann getätigten Investitionen werden auf Jahre den Haushalt belasten! Der Überschuss im Ergebnisplan dieses Jahres und die günstige Situation bei der Finanzierung entstehen wesentlich durch die enorm hohen Erlöse aus dem Verkauf von Baugrundstücken und der um 2 Mio höheren Schlüsselzuweisung des Landes in diesem Jahr. Meine Damen und Herren, wenn diese Sondereinflüsse schon im nächsten Jahr wegfallen, dann haben wir ein Problem im Ergebnis- wie im Finanzplan. Darauf müssen wir uns vorbereiten.

Im Ergebnisplan, in dem wir in diesem Jahr noch die erwähnten 2,2 Mio. EUR Überschuss erreichen, werden wir, so die Prognose des Kämmers, ab 2019 anfangen unser Polster aufzubrechen. Deshalb werden wir uns auch bald wieder mit Sparmaßnahmen und mit der Senkung der laufenden Kosten beschäftigen müssen, denn das Letzte, was wir wollen, ist eine Anhebung von Steuern und Gebühren!

Und hier sei mir nochmal ein Ausflug in die Landespolitik gestattet: Unsere SPD-Fraktion hat beantragt, dass die Pauschale für Übungsleiter in der Jugendarbeit auf 45 € pro Jahr angehoben wird. Diesem Vorschlag haben wir gerne zugestimmt.

Gleichzeitig mussten wir heute aber auch ein Landesgesetz bzw. eine Verordnung der rot-grünen Landesregierung umsetzen und eine Aufwandsentschädigung für Ausschussvorsitzende beschließen in Höhe von fast 3.500 EUR pro Jahr! In Lüdinghausen also fast 20.000 EUR pro Jahr! Eine Entschädigung, die die Mehrheit der hier vertretenen Fraktionen eigentlich ablehnt, um die wir jetzt aber nicht herum kommen. Eine Entschädigung, die in ganz NRW umstritten und, wenn man ins Internet guckt, mehrheitlich von den Räten abgelehnt wird.

Hier passen die Relationen einfach nicht mehr, solche Verordnungen führen dazu, dass man sogar von uns hier, die wir Politik als Ehrenamt wahrnehmen, von „denen da oben“ spricht und uns eine Selbstbedienungsmentalität vorwirft!

Aber wieder zurück nach Lüdinghausen:

Unsere Stadt verändert ihr Gesicht. Durch die Investitionen der letzten Jahre und durch die heute zu beschließenden Investitionen und die damit verbundenen Baumaßnahmen wird unsere Stadt ein anderes Erscheinungsbild haben. Und ich bedanke mich auch an dieser Stelle bei allen privaten Investoren, die bereit waren und bereit sind, in Lüdinghausen zu investieren!

Einige Beispiele:

Der Neubau an der Stelle des Kolpinghauses am Ostwall

Der sogenannte Kubus

Das Steverbett-Hotel

Die Neubebauung in der Hermannstraße
Der Gesundheitscampus
Die Umgestaltung am Marktplatz und der Neubau am Cafe Hellmann
Das Kino-Projekt

Ohne diese Investitionen wäre Lüdinghausen nicht der Anziehungspunkt für Gäste und für Neubürger. Über Geschmack kann man immer streiten, das werden wir auch in dieser Sitzung noch ausführlich erleben, da bin ich mir sicher.

Aber wir können doch nicht – und das scheint sich im Rat und in den Ausschüssen immer mehr zu etablieren – immer alles zerreden und kaputt diskutieren und von Anfang an nur Schwachstellen suchen und jedesmal in einer „Was alles in den nächsten 20-30 Jahren passieren könnte-Theorie“ enden!

Hier möchte ich an alle Ratsmitglieder und sachkundigen Bürger appellieren, sich dem Fortschritt nicht zu verschließen, hier brauchen wir - und lassen Sie mich das Motto „German Mut“ der Freien Demokraten etwas abändern - hier brauchen wir mehr „Lüdinghauser Mut“!

Mehr Mut, um Lüdinghausen weiter so attraktiv zu machen, dass Menschen aus nah und fern hierhin ziehen möchten!

Mehr Mut, es Privaten zu ermöglichen, in Lüdinghausen zu investieren!

Mehr Mut, nicht sofort von einem Scheitern großer Projekte auszugehen!

Mehr Mut, die Stadt weiterzuentwickeln und zukunftssicher zu machen!

Mehr Mut, damit wir weiter in einer lebenswerten und attraktiven Stadt leben werden!

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, die FDP-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 zustimmen.

Es gilt das gesprochene Wort.